74. Zeihen. Dass aind. *diçáti* im germ. durch *zeihen*, ahd. *zihan* und *zeigen*, ahd. *zeigōn* vertreten wird, ist allgemein anerkannt (Kluge⁶ 433). Es scheint aber noch nicht darauf hingewiesen zu sein, dass auch aind. *deçá-* 'gegend' seine genaue entsprechung im germ. hat: an. *teigr* 'streifen landes' kann, falls ursprünglich ein *a*-stamm, mit *deçá-* auf indog. **doǵkó-* zurückgehen.

LEIDEN, december 1900.

C. C. UHLENBECK.

ZUR SUMMA THEOLOGIAE.

Die Wolfenbütteler Suetonhandschrift cod. Gudianus 268 enthält eine randnotiz, die schon in orthographischer hinsicht die germanisten interessieren dürfte. Folio 172' steht am oberen rand: *probatio. Got uater ewuich der ist daz anegeggi aller*, fol. 173 am oberen und rechten seitenrand: (ein buchstabe radiert oder verwischt) *guoeten digge* (das erste *g* ist aus *n* corrigiert) *der gebunden habet den tiufel des maginckraft | diu uuonen | umberal | diu obene | diu dinge | richten | de un | der uf | habende*. Es ist, wie mir herr prof. Burdach mitteilte, der anfang des von Jos. Diemer (Deutsche gedichte des 11. und 12. jh.'s s. 93 ff.) aus der Vorauer hs. herausgegebenen und 'Die schöpfung' betitelten gedichts, das er um die mitte des 11. jh.'s entstanden glaubt (unter dem titel *Summa theologiae* abgedruckt bei Müllenhoff und Scherer, Denkmäler no. xxxiv). Der Suetontext ist im 11. jh., allem anschein nach in Deutschland, geschrieben; die obige randbemerkung fast gleichzeitig. Es scheint fast, als ob der schreiber etwas von griechischer orthographie gewusst hat; das erste *dinge* hat er selbst in *digge* geändert.

HALLE a. S.

MAX IHM.